

## Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.

Die Jakobuskirche zu Uelsby steht auf einer kleinen Anhöhe zwischen der Quastruper und der Uelsbyer Au. Das Kirchspiel wurde wohl aus dem Struxdorfer ausgesondert. Darauf könnte auch die Sage deuten, dass einst ein adliges Fräulein aus Uelsby nicht mehr zur Struxdorfer Kirche gehen wollte, weil dort ihr Schoßhund von einem anderen Hund gebissen worden war, worauf sie sich entschloss, in Uelsby eine eigene Kirche zu bauen

Die Kirche ist ursprünglich eine Kapelle gewesen, die wahrscheinlich anfangs von Struxdorf aus bedient worden ist, später von Fahrenstedt (heute Böklund), bis angeblich nach einem Brand des Fahrenstedter Pastorates im Jahre 1606 dieses nach Uelsby verlegt wurde. Das Pastorat in Uelsby brannte 1729 und zum zweiten Male in der Brandkatastrophe 1822 ab. In den Jahren 1822/23 wurde es neu aufgebaut, gleichzeitig mit dem gegenüberliegenden Schulhaus. Von hier ist es dann nach Erbauung des neuen Pastorates in Fahrenstedt dorthin 1891 zurückverlegt worden. Heute ist das ehemalige Pastorat eine Gastwirtschaft (Dunker).

(Foto)

Es handelt sich um eine einschiffige und flachgedeckte spätromanische Backsteinkirche mit rechteckigem Chor, Dachreiter und neuerem südlichen Vorhaus. Die über Feldsteinunterlagen gemauerten geweißten Wände von Chor und Schiff bestehen meist aus Klostersteinen in gemischtem Verband. Die Satteldächer sind pfannenbedeckt.

In der Ostwand des Chores befindet sich ein vermauertes, gedrückt rundbogiges Fenster. In der Giebelbasis findet man eine niedrige leere Rechteckfriesblende, darüber ein doppeltes Deutsches Band, dann eine Reihe von elf kleinen Kreuzblenden, darüber sieben Stufenblenden, die äußeren mit kleinem Kreuz darauf. Von der mittleren steigt als Hauptmotiv eine große dünne Wiederkreuzblende auf, darunter beiderseits kleine Kreuzblenden.

In der Nordwand findet man drei mittelgroße Rundbogenfenster. Das westliche schneidet von oben in das rundbogige unten mit Klosterziegeln und oben mit kleinen Maschinensteinen vermauerte Nordportal.

In der Südwand sieht man ein mittelgroßes gedrückt rundbogiges und ein breiteres innen und außen dreimal eingetrepptes Segmentbogenfenster ostwärts des Vorhauses. Durch letzteres erreicht man das rundbogige Süderportal, außen eingetreppt und im Innern eine hohe Rundbogenblende.



vor 1929

Die Westwand einschließlich der Ecken ist mit roh zurechtgeschlagenen Quadern verblendet. In der Mitte befand sich ein ziegelgelaihtes breites Segmentbogenfenster (bis 1956). Im Giebel sieht man in Anker die Zeichen C H 1635.

## Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.

Auf dem Schiffsdach zum Westende hin befindet sich der im Kern viereckige mit Schindeln bekleidete Dachreiter mit Schalllukentüren nach Osten und Süden. Darüber erhebt sich übereck aufsitzend und etwas überstehend ein schlanker und hoher achtseitiger schindelgedeckter Helm mit Kugel, Kreuz und Wetterhahn.

Schiff und Chor befinden sich unter Holzbalkendecken, alle Wände sind glatt geputzt. Die Ostwand des Schiffes verjüngt sich beiderseits des weiten, halbrund schließenden Chorbogens in zwei Absätzen auf der Schiffs- wie auf der Chorseite. Die übrige Wand und der ihr zugehörige, zwischen die stärkeren Wandteile gespannte und von einem Eisenanker umklammerte Bogen ist nur 59cm dick. Die Nord- und Südwand des Schiffes springen in der Höhe von 226 cm um 8 cm zurück. In der unteren Zone ist noch die Aussparung für das Norderportal sichtbar. Im westlichen Schiffsdrittel vor der Nord- und Südwand stehen zwei hölzerne Ständer mit Unterzug darüber zur Stützung der Decke und zum Tragen des Dachreiters.

Über dem Chor und dem Schiff befindet sich ein Kehlbalkenstuhl, letzterer mit Schrägstreben. Der nach Westen geneigte Giebel ist dazwischen im Innern zwischen Kehlbalken (an einem eingeschnittene Zeichen: 1699 A T) und rahmenbildenden Stützen geöffnet. Nur der Rand ist in Ziegeln gemauert. Im Westen ruht auf einem stehenden Stuhl das Vierständergerüst des Dachreiters mit Querriegeln und Kopfbändern im Diamantschnitt. An einem Balken sind die Zeichen 1672 A T eingeschnitten.

Die kleine Kirche wurde als bescheidener Backsteinbau mit Kastenchor (in jeder Wand ein Fenster) und Schiff mit vermutlich nur zwei Fensterachsen ostwärts der Portale im 1. Drittel des 13. Jahrhunderts errichtet. Von den Fenstern als Ganzes ist offenbar nur noch das in der Chorostwand aus der Erbauungszeit erhalten. Im Spätmittelalter wurde der obere Teil der Chorwand und des Chorgiebels neu aufgemauert und dabei ein neuer Lagerbalken (für die Deckenbalken) der Nordwand innen vorgelegt (jetzt holzverschalt). Daher ist die Rechteckblende in der Ostwand kürzer. Es wurden wohl auch große Fenster angelegt (das im Chor und das östliche im Schiff vielleicht noch in Teilen spätmittelalterlich).



### Spätere Veränderungen:

Im Jahre **1635** wurde die Westwand mit Quadern verblendet (vielleicht jetzt, wenn nicht schon im Spätmittelalter wurde die Westwand überhaupt neu errichtet). Die Errichtung des

## **Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.**

jetzigen Dachreiters erfolgte **1672** ( KR, Asmus Thomsen, doch war wohl vorher bereits ein „Turm“ vorhanden). Dazu wurden Stützgerüste westlich im Schiff erstellt.

**1699** erfolgte eine Veränderung der Schiffsostwand. Es entstand ein neuer Torbogen. Die Schiffsostgiebelwand wurde offenbar abgebrochen, dafür kam es zur jetzigen Lösung (Zimmerarbeiten wieder von Asmus Thomsen). Schon jetzt oder später wurde der Chorbogen mit den darüber eingespannten Balken verklammert.

**1754** Bronzeglocke von Joh. Hinrich Armowitz, Lübeck.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das südliche Vorhaus durch ein neues in Fachwerk ersetzt, **1769** nach einer Kollekte das Dach und der Turm mit Schindeln gedeckt, ein neuer Kirchenboden hergestellt und der Fußboden umgelegt.

Vor **1813** erfolgte die Anlage des Westfensters (wohl 1812).

Gegen **1844** wurde das Gestühl von drei in zwei Blöcken verändert, eine neue Decke im Chor eingezogen und Fenster umgestaltet.

(kleines Foto)

Die beiden großen Fenster im Süden wurden erneuert, das zweite Südfenster war klein und spitzbogig, und zwei Nordfenster wurden vergrößert und die Süddächer mit Ziegeln gedeckt.

**1868** entstand die Westempore und es wurde eine Orgel von Markussen in Apenrade gebaut. Vermutlich wurde das Norderportal - bis dahin vielleicht noch als Fenster gebraucht - ganz verschlossen. Die Dächer auf der Nordseite wurden mit Ziegeln eingedeckt.

**1871** mussten die Schindeln des Dachreiters erneuert werden.

**1887** wurde das Vorhaus abgebrochen, verkauft und bei Tischlermeister A. Hansen (danach Bruhn, jetzt Dewald) als Stall wieder aufgebaut. Der Neubau des Vorhauses im neugotischen Stil mit gelben Maschinenziegeln erfolgte nach einem Entwurf von Baurat Hotzen.

**1888** Verschalung der Schiffsdecke

**1908** Reparatur am Dachreiter

**1923/24** Reparatur des Äußeren

**1929** Reparatur der Markussen-Orgel

(Foto)

**1929-32** Restaurierung des Innern, Freilegung der Balkendecke im Schiff, Einbau einer Heizung.

**1952** Reparaturen an Dach und Turm

## Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.

**1956** Baufällige Westwand wird abgerissen und durch neue ersetzt, Einbau eines neuen Rechteckfensters in der Mitte der Wand. Die alten Verblendquader wurden in der alten Anordnung wiederverwandt.

**1965** Erneuerung des Gestühls von 1844 durch Tischlerei Trahn.

**1971** Bau eines neuen Vorhauses mit zwei kleinen Abstellräumen

**1975** Einbau eines elektrischen Läutewerkes; Innenanstrich durch K.H. Dunker, Uelsby  
Neubau der Orgel (Paschen), 9 Register, 1 Manual

**1983** Erneuerung der gesamten Dachbedeckung (Pätzold & Pries, Tolk)

**1985** Namensgebung „Jakobuskirche zu Uelsby“  
Außenanstrich erneuert (K. Dunker, Uelsby)

**1987** Turmschindeln und Kugel erneuert, Kreuz und Wetterhahn restauriert.  
(Wolfgang Basner, Sörup / Rolf Kleinfeld, Kiel).

**1999** Altarrestaurierung

**2000** Kruzifixrestaurierung

### Die Ausstattung der Jakobuskirche:

Altar: Es handelt es sich um einen ziegelgemauerten Tisch mit Altaraufsatz. Die Predella zeigt ein Abendmahlsbild (gemalt 1714 von Erich Ceder). Darüber drei weitere Ölbilder: eherner Schlange (links), Opferung Isaaks (Mitte) und Kreuzigung (rechts). Im 3-flügeligen Altarschrein (spätgotisch unter Krabbenkamm) sind im Mittelschrein Christus mit Maria und Johannes dargestellt, in den Seitenfächern rechts und links daneben: Jakobus der Ältere (links, mit Muschel und Pilgerstab; Namensheiliger der Kirche), rechts: segnender Bischof (Name unbekannt). 12 Apostelfiguren in den Seitenfächern (Flügel) unter krabbenbesetzten Bögen, Maßwerkschleier, Fialen und Spitzbogengitter: mit Hand- und Marterwerkzeugen sowie Buch:

Linker Flügel: oben: Thomas / *Spiß + Buch*; Simon / *Säge*; Petrus / *Schlüssel*.  
unten: Jakobus / *Stab*; Andreas / *Kreuz*; Matthäus / *Schwert*.

Rechter Flügel: oben: Matthias / *Stange + Buch*; Johannes / *Kelch*; Philippus / *Kreuzstab*.  
unten: Jakobus der Kleine / *Walkerstange*; Bartholomäus / *Messer + Buch*; Judas Thaddäus / *Beil*.

1 Altarleuchterpaar mit Nebenleuchter und Klauenfüßen,

1 Altarleuchterpaar (Gravur im Fuß: 1. Quastrup Christina Jensen 1739, 2. Hans Jürgen Klinker 1963).

Altarkniebank (neu 1971) mit Altarschranke / Abendmahlsknietisch.

Handgearbeitete Altardecken und Paramente, hergestellt und gestiftet von Frau Ilse Zeppenfeld, Uelsby.

Handgearbeitete Altardecke (Hardanger), hergestellt und gestiftet von Frau Gisela Petersen, Uelsby.

Steinerne Bekrönung: eines früheren Altarschreines (im Altarraum).

## **Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.**

Wandteppich „Verkündigung“: (im Altarraum), 1987 hergestellt und gestiftet von Frau Ilse Zeppenfeld, Uelsby.

Kruzifix: (spätgotisch) über dem Chorbogen ( wohl Vortragekreuz). Hier handelt es sich um ein Geschenk an den Uelsbyer Pastor Hinrichsen (19. Jahrhundert) als Ersatz für das verlorengegangene alte Triumphkreuz.

Opferstock: Der alte Opferstock steht unter der Kanzel. Nach einem Einbruch wurde ein zweiter Opferstock nachgearbeitet und im Vorraum aufgestellt.

Taufe: mit Deckel, 1858 von Claus Kiekbusch aus Holz angefertigt; wertvolle Taufschüssel aus Messing, im Boden eine Reliefdarstellung des Sündenfalls (17./18. Jahrhundert), eine gleichartige Taufschüssel befindet sich in der Kirche zu Satrup; schmiedeeiserner Taufleuchter von Carl Munnecke (Schmiede in Hollmühle) 1998 hergestellt; Taufbaum (Holzarbeit von einer Uelsbyerin (Martina Ostrowski).

Gedrechselte Holzschale, 1995 hergestellt und gestiftet von Johannes Matz, Uelsbyholz.

Kanzel 1610 / 1620: Vierseitiger polygonaler Korb mit Reliefbildern:

I. Verkündigung + Schrifttafel „siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn bekommen“ Jes. 6.

II. Geburt Christi + Schrifttafel „das Word ward Fleisch und wohnte unter uns“.

III. Beschneidung + Schrifttafel „der Junge wurde im Tempel beschnitten und erhielt den Namen Jesus“

IV. Kreuzigung + Schrifttafel „Er ist hingegeben wegen unserer Sünde“.

Hermendarstellung in der Hauptzone, Löwenkopfmasken in den Pilastersockeln . Der alte, wohl zur Kanzel zugehörige Schalldeckel wurde wegen Bauauffälligkeit abgenommen. Der jetzige sowie die Kanzeltreppe sind aus dem 19. Jahrhundert. Die Taube ( vielleicht noch die von 1754 von Henningsen) ist nicht mehr auffindbar. Auf der Kanzel eine vierteilige Sanduhr mit der Inschrift „Gott allein die Ehre“.

Epitaph an der Nordwand: mit Auferstehungsbild um 1600, Widmung unbekannt, Inschrift: „Er ist unser Friede“. Im Bild: Worte aus Mt. 28, 1-6.

Geschnitzter Kronleuchter und Christuskopf: mit den Buchstaben **A + Ω** (Anfang und Ende) über der inneren Eingangstür: Arbeiten 1948 vom früheren Dorfschullehrer Christian Matthiesen (Initialen C + M)

Gewebte Wandteppiche (im Vorraum): Hlg. Brigitta von Schweden mit Hut und Pilgerstab und Hlg. Jakobus (Gründung und Widmung der Kirche durch Brigitta auf einer Wallfahrt nach Rom?, Jakobus: Schirmherr der Pilger); beide Arbeiten 1988 von Ilse Zeppenfeld, gest. 1998, Initialen IZ.

Glocke: Bronze, 1754 von Joh. Hinrich Armowitz, Lübeck. Straffe Form, Sechsbügelkrone, steil ansteigender Mantel ( Haube mit flachem Wulst-Kehle-Profil); kräftiger, weit ausschwingender Wolm. Um die Schulter kräftiges Ringprofil mit stehendem und hängendem Blatt- und Regencehandwerk, auf dem Mantel zwischen vier geflügelten Cherupköpfen die achtzeilige Inschrift: DEO TRINVNO / SACRUM ANNO REPARATAE SALVTIS 1754 / ICH. BERNHARDO IÖRDENING PASTORE / APVD ULSBVE: ET FAHRENSTEDENSIS/ THOMAS TÜCKSEN ET HANS TÜCKSEN IVRATIS: / ME FUDIT: / IOHANN HINRICH

## **Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.**

ARMOWITZ IN LVBECK. Um den Holm stehender Palmettenfries. - Umguß einer vorher dreimal gesprungenen älteren Glocke. 1754 Kollekte dafür.

### **Der Friedhof:**

Der Friedhof, um die Kirche herum gelegen, wird von einem Erdwall (z.T. auch Steinwall von 1827) sowie einer Hecke und einer Baumreihe umschlossen. Eine Erweiterung erfolgte nach Westen. Daran schließt sich ein Vorplatz an, der auch Brautplatz oder Brautwiese genannt wird. Die alte Friedhofspforte stammt aus dem 19. Jahrhundert. 1961 erfolgte der Bau einer Leichenhalle und es wurde ein Holzstacket zwischen Friedhof und Brautplatz gesetzt. Beim Friedhofsaufgang von Süden her (über einen Fußweg von der Dorfstraße am Sanatorium vorbei erreichbar) wurde nach einer Renovierung der Brücke und Änderung des Aufganges in Stufenform 1996 eine von Dr. Ferdinand Schulze gestiftete neue Eichenpforte gesetzt.

An der Ostseite der Kirche befindet sich eine Grabkammer der Familie Schulze, Uelsby.

Historische Grabstätten: Auf dem Friedhof wurde eine Grabstelle für die russischen Soldaten Schaigatin und Jerofew (gest. 1915 und 1917) errichtet von mitgefangenen Kameraden.

Eine rote Sandsteingrabplatte: Nissen, stark abgetreten, mit Profilrahmen, oben ein Flachrelief: unter Tuchgehängen der Kruzifixus, zu Füßen zwei liegende Gestalten mit Stundenglas und Totenschädel, darunter kaum noch lesbar die Inschrift: HIER RUHEN DIE GEBEINE DES WEILAND / EHR- UND ACHTBAREN PETER FRIEDRICH NISSEN GEBOREN 1728.

Eine schlichte Stele für Pastor Johann Hinrich Klookmann ⊗1829. Die Stele trägt folgende Inschrift: JOHANN HINRICH KLOOKMANN GEB. D. 21. MAI 1767 ZU FLENSBURG  
SEIT 1794 DIACONUS ZU NIEBÜLL SEIT 1816 PREDIGER ZU UELSBYE  
UND FAHRENSTEDT STARB D. 4. JULI 1829  
SEIN LEBEN WAR EIN KURZER STREIT LANG IST DER TAG DES SIEGES

Gedenkstätte mit 3 Steinen für die Gefallenen der beiden Weltkriege. Der Entwurf für den Schriftzug des Gedenksteines für den 1. Weltkrieg stammt von Ilse Zeppenfeld, Uelsby. Der Gedenkstein für den 1. Weltkrieg ist ein Findling aus dem Gehege Außelbek. Die Steine für den 2. Weltkrieg sind Findlinge aus dem Klinkerwald.

### **Verzeichnis der Pastoren:**

1766 – 1800 Johannes Gottlieb Nagel  
1800 – 1808 Friedrich Ludwig Herz  
1809 – 1815 Friedrich Heinrich Schorer  
1816 – 1829 Johann Hinrich Klookmann  
1830 – 1851 Friedrich Augustiny

## **Die Jakobuskirche zu Uelsby aus dem 13. Jahrhundert.**

1851 – 1864 Carl Ludwig Mohr (dänischer Pastor)  
1864 – 1888 Heinrich Hans Hinrichsen  
1888 – 1918 Theodor Both  
1918 – 1938 Julius Schöttler  
Vakanzzzeit: Iversen, Thumbby  
1938 – 1948 Wilhelm Detlefsen  
1942 – 1946 zeitweilig: Tietgen, Tolk / Titzck, Satrup / Iversen, Thumbby  
1945 – 1947 mit Pastor Detlefsen zeitweilig: Superintendent Buri (Ostpreußen)  
Vakanzzzeit: Pastor Tietz, Klein-Jörl / Pastor Iversen, Thumbby  
nach Pfarrwahl:  
1949 – 1955 Pastor Köhnke, Lockstedter Lager  
1955 – 1956 Ernst Friese  
Juni 1957 – Oktober 1974 Pfarrverweser Theodor Speck  
1975 Vakanzzzeit: Krause, Tolk / Wibrow, Havetoft / Pastor i.R. Vidal  
Konfirmandenunterricht: Gregor, Nübel / Dr. Schröder, Thumbby-Struxdorf  
Oktober 1975 – 01.08.1982 Martin Kurowski  
1983 – 1988 Detlef Tauscher  
1988 - Pfarrstellenteilung: Pastorenehepaar Ulrike Lindemann-Tauscher  
Detlef Tauscher

Quellennachweis: Die Kunstdenkmäler des Landes Schleswig -Holstein Landkreis Schleswig